

edieren aus Vat. Ottob. lat. 1354 (italienisch [nicht Beneventana] siehe XI/XII) einen Abacustraktat mit indo-arabischen Zahlen und schreiben ihn Pandulf von Capua zu, der in der 2. Hälfte des 11. Jh. in Montecassino als Mönch bezeugt ist.
Hartmut Hoffmann

Wilhelm BECKER, Frühformen indisch-arabischer Ziffern in einer Handschrift des Soester Stadtarchivs (Soester Beiträge zur Geschichte von Naturwissenschaft und Technik) Soest 1995, Uni-GH Paderborn/Abt. Soest, 34 S., 10 Abb., keine ISBN. – Die Abhandlung macht durch Edition und eingehende Erläuterung einen Text über die Umrechnung von Zeitangaben nach dem Julianischen Kalender, der arabischen Zeitrechnung und der sog. Nabonassar-Ära (nach Ptolemäus) bekannt, der gemäß den gewählten Rechenbeispielen 1186 konzipiert worden sein dürfte und dem paläographischen Eindruck zufolge bald danach in eine naturwissenschaftliche Sammel-Hs. aus dem späteren Besitz der Soester Dominikaner mit wohl anglonormannischer Provenienz eingetragen wurde (Soest, Stadtarchiv, Cod. 24). Bemerkenswert daran ist die frühe Verwendung arabischer Ziffern einschließlich der Null in lateinischem Kontext, die zumindest mittelbar auf islamisch-spanische Wurzeln hindeutet.
R. S.

Le manuscrit perdu à Strasbourg. Enquête sur l'œuvre scientifique de Hildegard, par Laurence MOULINIER (Série histoire ancienne et médiévale 35) Paris bzw. S. Denis 1995, Publications de la Sorbonne bzw. Presses Universitaires de Vincennes, 286 S., ISBN 2-85944-277-4 bzw. 2-910381-19-6, FRF 140. – Die Vf. beschäftigt sich mit der „Physica“ der Hl. Hildegard (die sie ersatzweise auch den Liber subtilitatum nennt); sie stellt noch einmal kurz das naturkundliche Lebenswerk der hl. Hildegard vor (S. 13–44) und unternimmt dann den Versuch, die erhaltenen Hss. der Physica in Überlieferungsfamilien einzuteilen (S. 45–80). Ihr besonderes Augenmerk gilt dann den 1533 und 1544 von Johann Schott in Straßburg veranstalteten Drucken dieses Buches, deren Lesarten sie mit der Migne-Edition abgleicht (S. 81–109). Die abschließenden Kapitel sind der besonderen wissenschaftsgeschichtlichen Stellung des Werks gewidmet und versuchen, Hildegard als „une femme savante“ mit einer spezifisch weiblichen „vision de la nature“ verständlich zu machen.
A. M.-R.

Patrick GAUTIER DALCHÉ, Carte marine et portulan au XII^e siècle. – Le liber de existencia riverarum et forma Maris nostri Mediterranei (Pise ca. 1200) (Collection de l'Ecole Française de Rome 203) Rome 1995, École française de Rome, XI u. 308 S., 1 Abb., 2 Karten, ISBN 2-7283-0335-5. – Diese Edition widerlegt die These, Portulane und Meereskarten hätten erst im Pisa der 2. Hälfte des 13. Jh. existiert, denn G. gelingt es mit Kartographie, Paläographie, Toponomastik und historischen Argumenten, das heute in London (Brit. Libr. Cotton Domitianus XIII/A XIII) liegende Heft auf ca. 1200 zu datieren. Es ist die Überarbeitung eines bestehenden, mit neuen Details erweiterten Textes, dessen zugrunde gelegte Karte heute fehlt. Ein Vergleich mit Idrisi und Roger von Howden ergibt, daß allgemeines maritimes Wissen verarbeitet und ergänzt wurde. Es handelt sich nicht um einen Portulan (Distanzen sind zwar angegeben, aber keine Richtungen), sondern um einen Weltausschnitt, der durch einen Text auch für Nichteingeweihte verständlich gemacht wird und dessen Autor dafür einen Kom-